

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 33 (1943)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Paolo  
**Autor:** H.K.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-634943>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.02.2025

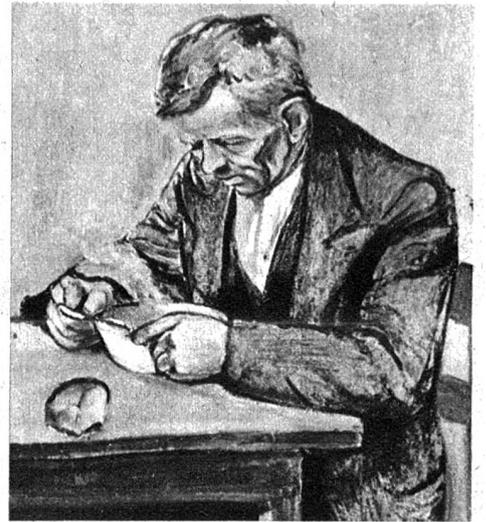
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Oben:  
„Der schlafende  
Clochard“

Um sich die Mittel für sein künstlerisches Schaffen in genügender Menge verschaffen zu können, hat Paolo eine abendliche Zeichenschule eingerichtet, die wohl der einzige Ort unserer Stadt ist, an dem man am gleichen Abend Arbeitslose, Lehrer, Tramangestellte,

Links:  
Paolo (Paul Müller)  
in seinem Atelier



„Die Suppe“ (dieses Bild wurde vom Regierungs-  
rat angekauft)

Nationalräte, hohe ausländische Diplomaten, Chauffeurs, Maler und andere einträchtig beieinander findet, alle mit dem Ziel, das Zeichnen zu lernen. Gegenwärtig sind mehrere Bilder Paolos in den Schaufenstern der Buchhandlung Lang ausgestellt.

H. K.

# Paolo

20 Jahren widmete er sich dem Uhrmacher-  
gewerbe, doch hatte er keine Freude an dem  
Beruf. Er liebte das Zeichnen und verstand  
darin auch Tüchtiges zu leisten. 1937 erhielt  
er deshalb von der Stadt Bern ein Stipendium,  
um sich in Paris als Zeichner und Maler auszu-  
bilden. Mit dem Stift ist er nach Paris gegangen,  
mit dem Pinsel kam er zurück. Inzwischen hat  
er verschiedene nationale Ausstellungen mit  
seinen Bildern beschickt und die Regierung  
und die Stadt Bern anerkannten sein Schaffen  
durch den Ankauf von Bildern. Paolos ganze  
Kunst widmet sich dem Menschen und seinen  
Problemen. Wie kein anderer versteht er es,  
die harte Wirklichkeit zu erfassen und darzu-  
stellen; er befasst sich nicht mit abstrakten  
Betrachtungen, sondern widmet sein ganzes  
Können der Wirklichkeit. Viele seiner Bilder  
zeigen heute ein reifes künstlerisches Können;  
wenn auch andere noch eine gewisse Unbehol-  
fenheit und Starrheit empfinden lassen, so zählt  
heute Paolo doch zu den vielversprechenden  
Talenten unserer Stadt.



Franzosenkinder bei ihrer Ankunft in der Schweiz

Noch vor wenigen Jahren vollständig unbekannt,  
ist Paolo heute zu einem Künstler geworden, der  
durch seine Eigenart und naturalistische Auf-  
fassung der Malerei eine Popularität erworben  
hat, die in ihrer ganzen Entwicklung vielver-  
sprechend ist.

Paolo, sein Name ist Paul Müller, ist ein Kind  
unserer Stadt. Im Jahre 1894 ist er in Bern  
geboren und verbrachte seine Jugend am  
Stalden, von wo schon so manche tüchtige  
Persönlichkeit hervorgegangen ist. Während



Bild rechts: „Wartende Arbeitslose“